

So war zum Beispiel die offene Sozialhilfe in neun verschiedenen Gesetzen geregelt. Dies führte zu unterschiedlichen Bezugshöhen, Zugangsbestimmungen und Auszahlungsmodalitäten. Durch die Einführung der *Bedarfsorientierten Mindestsicherung* wurden erste Schritte zur Vereinheitlichung dieser Regelungen gesetzt.

2.2.3 Charakteristika des österreichischen Sozialstaats

Nach einer in der Literatur häufig herangezogenen Unterscheidung verschiedener Wohlfahrtsstaatentypen³⁵ lässt sich Österreich dem konservativen (korporatistischen) Modell eines Wohlfahrtsstaats zuordnen, in dem ein großer Teil der sozialen Leistungen an bestehende oder vorherige Erwerbstätigkeit gebunden ist und auf versicherungsrechtlich begründeten Ansprüchen beruht. Die Transferleistungen sind vorwiegend finanzielle Leistungen, in einem geringeren Ausmaß Sachleistungen. Dementsprechend wird der größte Teil der Sozialausgaben für Leistungen aus der Pensions-, Kranken-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung aufgewendet.

Ein weiterer wichtiger Anteil umfasst die Leistungen für Familien. Für die subsidiären Landesleistungen zur Verhinderung sozialer Ausgrenzung werden hingegen nur 0,4% des BIP aufgewendet.

Als wesentliche Gestaltungsprinzipien des österreichischen Wohlfahrtsstaats gelten daher:

- ▷ Anbindung sozialer Sicherung an Erwerbsarbeit,
- ▷ Dominanz der Versicherungsleistungen und der Lebensstandardsicherung (höhere Einkommen bedeuten höhere Pensionen und höheres Arbeitslosengeld) – mindestensichernde Elemente haben weniger Gewicht,
- ▷ Subsidiarität staatlicher Hilfe.

	Konservatives (korporatistisches) Modell	Skandinavisches Modell	Liberales (angelsächsisches) Modell
Vertreter	Deutschland, Österreich, Italien, Belgien	Schweden, Finnland, Norwegen, Dänemark	Großbritannien, USA, Kanada, Australien
Leistungen	vorwiegend finanzielle Leistungen, Versicherungsleistungen	breites Angebot an hochwertigen öffentlichen Dienstleistungen in der Betreuung	bedarfsgeprüfte Leistungen zur Armutsbekämpfung auf minimalem Niveau
Zugang	großer Teil der sozialen Leistungen an bestehende oder vorherige Erwerbstätigkeit gebunden	soziale Sicherungssysteme sind eher erwerbsunabhängig	Bedarfsprüfung, Zugangsregeln sind streng und oftmals stigmatisierend
Effekte	traditionelle Familienmodelle, geringe Erwerbsbeteiligung von Frauen, hohe Bedeutung von gesellschaftlicher Klasse und Status, Stuserhalt	hohe Erwerbsbeteiligung beider Geschlechter, geringe Lohnunterschiede, hohe Umverteilung	hohe Bedeutung privater sozialer Vorsorge, wenig öffentliche Versorgungsangebote, geringer Staatseinfluss, kaum regulierter Arbeitsmarkt, starke Lohnunterschiede, schwache Umverteilung
Diese Typologie, in Anlehnung an Esping-Andersen, beschreibt die Hauptelemente der wohlfahrtsstaatlichen Modelle, die konkreten nationalstaatlichen Regelungen stellen immer Mischformen dar.			

■ Tabelle 6: Wohlfahrtsstaatliche Modelle

³⁵ Esping-Andersen, Gøsta (1990): *The three Worlds of Welfare Capitalism*, Cambridge.